

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

46.) Der Stecken-Reuter.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202805

46.) Der Stecken-Reuter.

Gott hold sehe ein Knäblein auf einem Stecken frölich und frisch daher reuten, sein Spleß: Rütblein in Händen habend; Ach, sagte er bey ihm selbst, wie glückselig ist die Zeit, die wir also in Kindlicher Einfalt zubringen! Was hat ein grosser Ritters-Mann, der auf einem stolzen und prächtigen Gaul daher sprenget, mehr davon als dieses Kind, weil doch unsere zeitliche Glückseligkeit mehrentheils auf unserm Wahn beruhet? Da denn dieser Ritterliche Fußgänger bey ihm selbst, und andern vielleicht, so viel angesehen ist, als jener. Ja ein prächtiger Reuter ist oft mit so vielen Sünden, Sorgen, unlustigen Geschäften, und Schulden belästiget, daß es Wunder ist, wann es das Pferd tragen kan: Dieses Kind aber springet frölich in seinem Tauf-Kleide und Unschuld daher, hat keine Sorge, als wo es vor sein Pferd wolle Futter bekommen, und keine Schulden, als damit es seinen Eltern zum Gehorsam und Dankbarkeit verpflichtet ist. Wir lachen dieses Kindleins, daß es auf seinen Füßen reutet, und als hätte es sie entlehnet, daher trabet; Allein, wenn wirs recht bedenken, so ist unsere Herrlichkeit und Lust eben so lächerlich, vornehmlich in dessen Augen, der in vielem Creuz und mancherley Widerwärtigkeit alt worden, und gelernet hat, die Eitelkeit der Welt verachten, und die beständige Herr-